



Projektionsfläche **ALL**
Der Weltraum im Film

im LWL-Landeshaus
Freiherr-vom-Stein-Platz 1
48147 Münster

Veranstalter: LWL-Landesmuseum
für Kunst und Kulturgeschichte
Tel. 0251 5907-01
www.lwl-landesmuseum-muenster.de

Eintritt: 5,- Euro pro Abend

LWL-Landesmuseum für
Kunst und Kulturgeschichte

LWL-Medienzentrum für Westfalen

8.11. – 7.12. 2011



Projektionsfläche **ALL** Der Weltraum im Film

8.11. – 7.12. 2011



Katholische
Filmkommission
für Deutschland



LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Projektionsfläche All Der Weltraum im Film

Passend zum 50. Jubiläum des ersten bemannten Weltraumfluges und anlässlich der Ausstellung „Thomas Ruff. Stellar Landscapes“ und der dort präsentierten Astro-Fotografie verschreibt sich die Herbststaffel der FilmGalerie diesmal dem Science-Fiction-Film.

Die Eroberungen des Alls und die Begegnung mit außerirdischen Zivilisationen haben das Medium Film von Anfang an fasziniert. Zu einem eigenständigen Genre wurde Science Fiction erst ab der Mitte des vergangenen Jahrhunderts, bis heute erfreut er sich aber einer ungebrochenen Vitalität.

Dabei gibt es kaum eine Gattung, die sich derart heterogen und chamäleonartig darbietet: Wissenschaftlich grundiert mischt sich naiver Fortschrittsglaube mit düstersten Zukunftsvisionen; Motive des Horrorfilms, des Aktionkinos und des realistischen Dramas gehen wilde Ehen mit philosophischem Anspruch ein und je nach Zeitgeist erfindet sich der Science Fiction beständig neu. Die Auswahl der FilmGalerie legt den Schwerpunkt auf die 1960er bis 1970er Jahre, präsentiert stilbildende Klassiker, ortet frühes ökologisches Bewusstsein im All, beschäftigt sich mit der futuristischen Erwartungshaltung im DDR-Film und rundet diese west-östlichen Blicke in den Himmel durch das Wiedersehen mit einer Flowerpower-Astronautin ab.

Schon diese kleine Auswahl belegt, dass der Science Fiction-Film – indem er stets die kontroverseste aller menschlichen Vorstellungen, nämlich die Zukunft verhandelt – das Universum letztlich immer wieder als Projektionsfläche zutiefst irdischer, anthropologischer Selbstbefragung heranzieht.

Ein Resümee der Reihe zieht der abschließende Vortrag des Kunsthistorikers und Kubrick-Experten Dr. Ralf Michael Fischer von der Universität Tübingen.

Um die heimatlose Zeit des Museumsumbaus zu überbrücken, gastiert die FilmGalerie wieder im **Plenarsaal des Landeshauses des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe** am Freiherr-von-Stein-Platz.

Dienstag, 8. November, 20 Uhr Einführung: Prof. Dr. Reinhold Zwick (Münster)



Solaris (Soljaris)
SU 1972, Farbe, 160 Min., dt.
Regie: Andrej Tarkowskij

Tarkowskij's Science-Fiction-Klassiker nach Motiven des gleichnamigen Romans von Stanislaw Lem schickt den Psychologen Kelvin zum Planeten Solaris, um die rätselhaften Vorkommnisse auf der dortigen Forschungsstation zu untersuchen. Nach und nach erkennt Kelvin, dass der geheimnisvolle Ozean auf Solaris die Träume, Ängste und Schuldgefühle der Männer der Raumstation zu materialisieren vermag und muss feststellen, dass er nicht Untersuchender, sondern selbst Untersuchungsgegenstand ist. In ruhigen, suggestiv-traumartigen Bildern nutzt der Regisseur die außergewöhnlichen Handlungsspielräume des Science-Fiction-Genres für eine philosophische Diskussion über Läuterung mittels Selbsterkenntnis und die Überwindung der Schuld durch Liebe.

Im Gegensatz zu Stanley Kubricks vier Jahre zuvor erschienenen, stark zivilisationskritischen Film „2001: Odysee im Weltraum“, von dem sich Tarkowskij immer distanziert hat, macht sich „Solaris“ auf die Suche nach dem Kern unseres Menschseins und spürt den Umständen nach, die – vom Menschen selber geschaffen – die Substanz unseres Daseins gefährden.

Anders als alle anderen Tarkowskij-Filme, wurde „Solaris“ von den sowjetischen Kulturbehörden unverzüglich freigegeben und 1972 nach Cannes geschickt, wo er mit dem großen Spezialpreis der Jury ausgezeichnet wurde.

Buch: Friedrich Gorenstein, Andrej Tarkowskij, Kamera: Wadim Jusow, Schnitt: Ljudmila Fejginowa, Musik: Eduard Artemjew nach J. S. Bach, Darsteller: Natalja Bondartschuk (Harey), Donatas Banionis (Kelvin), Jurij Jarwet (Snaut), Anatolij Solonizyn (Sartorius), Nikolaj Grinko (Kelvins Vater) u.a.

Dienstag, 15. November, 20 Uhr Einführung: Helmut Morsbach, Vorstand der DEFA-Stiftung (Berlin)



Der schweigende Stern
DDR/PL 1960, Farbe, 95 Min., dt.
R: Kurt Maetzig

Eine international zusammengesetzte Crew aus Wissenschaftlern und Astronauten unter sowjetischer Führung findet bei ihrer Landung auf der Venus im Jahre 1970 die Spuren eines gigantischen atomaren Waffenarsenals, dessen Urheber offenbar ihrer eigenen Erfindung zum Opfer gefallen sind. Die in Co-Produktion zwischen der DDR und Polen entstandene Verfilmung eines Frühwerks von Stanislaw Lem („Die Astronauten“, 1951) kleidet auf dem Höhepunkt des Kalten Krieges seine warnende pazifistische Botschaft in ein utopisches Gewand. Der durch die Raumfahrerfolge der Sowjetunion angeregte und mit großem technischen Aufwand hergestellte frühe DEFA-Streifen begeisterte in einer für die USA neu geschnittenen und politisch gereinigten Version auch das damalige amerikanische Kinopublikum.

Buch: Jan Fethke, Wolfgang Kohlhaase u.a., Kamera: Joachim Hasler, Schnitt: Lena Neumann, Musik: Andrzej Markowski, Darsteller: Yoko Tani (Sumiko), Oldrich Lukes (Hawling), Ignacy Machowski (Saltyk), Julius Ongewe (Talna), Michail N. Postnikow (Arsenjew) u.a.

Dienstag, 22. November, 20 Uhr Einführung: Otmar Schöffler (Münster)



Die Reise zum Mond (Le Voyage dans la Lune)
Frankreich 1902, sw, 16 Min., stumm
Regie: Georges Méliès

Eine Gruppe von Wissenschaftlern lässt sich mit einer Kanone zum Mond schießen und kehrt nach vielen gefährlichen bis grotesken Erlebnissen als gefeierte Helden wieder auf die Erde zurück. Der frühe „Autorenfilmer“ Méliès, der bei diesem Werk nicht nur als Regisseur, Produzent, Drehbuchautor und Hauptdarsteller fungierte, sondern auch die Szenenbilder und Kostüme entwarf, schuf hier nach den literarischen Vorlagen von Jules Verne und H. G. Wells die Mutter aller Science Fiction-Filme. In ihrer Mischung aus umwerfender Naivität, dem ungenierten Einsatz von Bühnen- und pyrotechnischen Effekten und einem beeindruckenden tricktechnischen Erfindungsreichtum bleibt sie bis heute faszinierend. Das Bild des von der Rakete getroffenen Mondgesichts wurde zu einer Ikone der Filmgeschichte.

Buch: Georges Méliès, Kamera: Michaut, Lucien Tainguy, Musik: Robert Israel, Darsteller: Georges Méliès (Expeditionsleiter), Victor André (Expeditionsteilnehmer), Bleuette Bernon (Mond) u.a.



Barbarella
Frankreich / Italien 1968, Farbe, 94 Min., dt.
Regie: Roger Vadim

Als im 41. Jahrhundert ein verbrecherischer Wissenschaftler den galaktischen Weltfrieden bedroht, wird die zauberhafte Astroagentin Barbarella hinterhergeschickt, um ihm das Handwerk zu legen. Dieser Auftrag entfaltet ein visuelles Sixties-Firewerk im reinsten „Zeitgeist“ der Pop-Art und psychedelischen Ära: knallbunt-psychedelisch, anarchisch, erotisch, grausam und zumeist surreal. Die kongeniale Verfilmung des gleichnamigen Comics von Jean-Claude Forest ist definitiv einer der schrägsten Zukunftsentwürfe im Weltraumfilm überhaupt, der aber Kunst und Kitsch aufs schönste zu klassischem Kult-Trash vermählt. Ganz nebenbei bildete er den internationalen Durchbruch des Modedesigners Paco Rabanne, der die Kostüme für Jane Fonda entwarf, und zeigt uns den Pantomimen Marcel Marceau in seiner einzigen Sprechrolle.

Buch: Vittorio Bonicelli, Jean-Claude Forest u.a., Kamera: Claude Renoir, Schnitt: Victoria Mercanton, Musik: Bob Crewe, Darsteller: Jane Fonda (Barbarella), Marcel Marceau (Professor Ping), John Phillip Law (Pygar), Anita Pallenberg (Great Tyrant), Milo O'Shea (Duran-Duran) u.a.

Dienstag, 29. November, 20 Uhr Einführung: Andrea Meschede (Münster)



Lautlos im Weltall (Silent running)
USA 1972, Farbe, 85 Min., dt.
Regie: Douglas Trumbull

Der Weltraum-Botaniker Freeman Lowell betreut seit Jahren unter großen Bio-sphäre-Kuppeln eines Raumschiffs die letzten von der Erde geretteten Pflanzen. Diese fliegende Flora soll eine spätere Wiederbegrünung der atomar verwüsteten Erde vorbereiten. Als die Besatzung den Befehl erhält, das Projekt abzubrechen und die Kuppeln zu sprengen, damit der Raumfrachter kommerziell genutzt werden kann, wandelt sich der sanfte Öko-Apostel zum mörderischen Rebell. Douglas Trumbull – bis dahin bekannt als Special-Effects-Designer u.a. für „2001“ – lieferte mit seinem Regiedebüt einen völlig eigenständigen Beitrag zum Genre, indem er mit intimen Dialogszenen, differenzierter Charakterarbeit und technisch und visuell beeindruckenden Weltraum-Impressionen zu einem frühen Zeitpunkt den Primat der Ökonomie zu Lasten der Schöpfung anprangert.

Buch: Deric Washburn u.a., Kamera: Charles F. Wheeler, Schnitt: Aaron Stell, Musik: Peter Schickele, Darsteller: Bruce Dern (Freeman Lowell), Cliff Potts (John Keenan), Ron Rifkin (Marty Barker), Jesse Vint (Andy Wolf).

Mittwoch, 7. Dezember, 20 Uhr Resümee zur Reihe und Einführung: Dr. Ralf Michael Fischer (Tübingen)



2001: Odysee im Weltraum (2001: A Space Odyssey)
GB / USA / Frankreich, 1968, Farbe, 143 Min., dt.
Regie: Stanley Kubrick

Mit „2001“ hat Stanley Kubrick einen der großen Kino-Mythen geschaffen. Er erneuerte nicht nur die Filmtechnik, sondern rüttelte auch das klassische Erzählkino durch und brachte nebenbei das Genre Science Fiction eigentlich schon zu seiner frühen Vollendung.

Über fünf Kapitel breitet er die Geschichte unserer Zivilisation aus, vom Affen bis zur posthumanen Endstation und erzählt den Aufbruch des Menschen ins All als eine Suche nach sich selbst. In einem suggestiven, wogenden Bilderreigen fährt er Walzer tanzende Raumschiffe auf, zeigt den meditativen Raumschiffalltag in klinischen Innenräumen sowie Computer, die im Todeskampf herzerreißende Kinderlieder anstimmen und schließt mit dem Epilog einer psychedelischen Reise im Kopf – bunt, körperlos und embryonal wie im Inneren einer Lava-Lampe.

Zu seiner so rätselhaften wie überwältigenden Weltraumoper sagte Kubrick selber: „Ich versuchte, eine visuelle Erfahrung zu schaffen, eine die sich der Verbalisierung entzieht und deren emotionaler und philosophischer Gehalt direkt ins Unterbewusstsein dringt.“

Buch: Stanley Kubrick und Arthur C. Clarke, Kamera: Geoffrey Unsworth und John Alcott, Schnitt: Ray Lovejoy, Musik: A. Khatschaturian, R. Strauss, J. Strauß u.a., Darsteller: Keir Dullea (Bowman), Gary Lockwood (Poole), William Sylvester (Floyd), Robert Beatty (Halvorsen) u.a.

Ort: Landeshaus des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48147 Münster, Eintritt: 5,- Euro pro Abend

Stadtbus: Fast alle Linien / Bushaltestelle Eisenbahnstraße, Eingang durch das Hauptportal an der Stirnseite

Veranstalter: LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Tel. 0251 5907-01, www.lwl-landesmuseum-muenster.de

Die „FilmGalerie“ ist eine Kooperation der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, der Katholischen Filmkommission sowie des LWL-Medienzentrums für Westfalen und des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL).

Idee + Konzept: Prof. Dr. Reinhold Zwick, Otmar Schöffler, Andrea Meschede und Dr. Daniel Müller Hofstede

Fotonachweis: Solaris (Sojus Multfilm, Moskau), Reise zum Mond (Studio canal), Barbarella (Paramount), Der schweigende Stern (DEFA), Lautlos im Weltall (Universal), 2001 (Warner Bros.)